



Inserions-Gebühr für die 5 gespaltene Corporeelle oder deren Raum 13/4 Pfg., für Privats in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pfg. Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinstimmung.

Abonnementspreis Vierteljährlich mit „Freitag“ Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Aussträgern 1,40 Mk., in den Verkaufsstellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7 1/2 Uhr Mittags und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet. Expeditionsstunden der Redaktion 11-11 1/2 Uhr Mittags.

# Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die betheiligten Kreise (Arbeitgeber und Arbeiter der Handshutindustrie) werden hierdurch auf die im Dezember v. J. in Burg b. Magdeburg eröffnete **Fachschule für Handshutnäherei** hingewiesen.

Die Fachschule ist auf Anregung der Handelskammer in Halberstadt von Handshutfabrikanten des Regierungsbezirks Magdeburg und der Vergewaltmähren Anhalt und Braunschweig gegründet, hat in einem lichten und geräumigen Arbeitslokal des städtischen Bauamtes in Burg Unterfaust gefunden und steht unter der Leitung einer fachverständigen Lehrerin. Die technische Oberleitung hat der Schöpfermeister des Kuratoriums der Schule, Herr Handshutfabrikant Haberhorn in Burg übernommen, an welchen Anträgen zu richten sind. Der Zweck der Fachschule ist, gute Näherinnen und Lehrherinnen der Handshutnäherei auszubilden und damit die Pfanzstätte einer verbesserten deutschen Handshutnäherei für weitere, namentlich industriearme Bezirke unseres Vaterlandes zu werden. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schule beruht in dem Ziele, die großen Summen, welche die deutschen Handshutfabrikanten jetzt jährlich an ausländische (namentlich belgische, böhmische und französische) Handshutnäherei als Arbeitslohn auszahlen, im Laufe der Zeit den inländischen Näherinnen zuzuwenden. Mit Rücksicht auf die unentgeltliche Gewährung des beleuchteten und geheizten Unterrichtsraumes und auf den gemeinnützigen Zweck der Anstalt sind die Unterrichtslosten gering bemessen, so daß auch wenig Bemittelten der Besuch der Schule möglich gemacht ist. Merseburg, den 27. März 1894.

### Der Königliche Regierungs-Präsident. S. B.: von Böttcher.

Aus Anlaß mehrerer Anträge über die **Behandlung der im Laufe des Steuerjahres eintretenden Betriebssteuer-Zunahme und Abnahme** bringe ich den Herren Gemeindevorständen und Ortsverwaltungen des Kreises die im 12. Hefte vorigen Jahres unter Nr. 453 des Amtsblattes der königlichen Regierung hierseits erlassene Anweisung des Herrn Finanzministers vom 23. August 1892 mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß, da die Betriebssteuer eine Jahressteuer ist, deren Zahlung in vierteljährlichen Beträgen erfolgen kann. Abgesehen von dem Steuerjahre durch Abmeldung oder Gewerbesteuer nicht entstehen dürfen. Obgleich die Fortsetzung eines betriebssteuerpflichtigen Betriebes durch einen anderen eine Anrechnung beziehungsweise Uebertragung der Steuer statt. Lehrenfalls ist von jedem dem bisherigen und dem neuen Betriebsinhaber — die volle Jahressteuer zu entrichten.

Wenn jedoch ein betriebssteuerpflichtiges Gewerbe nach dem Tode des steuerpflichtigen von der Wittve oder sonstigen Erben desselben ununterbrochen fortgesetzt wird so wird für das Steuerjahr in welchem der Besitzwechsel eingetreten ist, die Betriebssteuer umgeschrieben und nur einmal — von dem Erbsolger oder, falls dieser vor Entrichtung der Steuer verstorben ist, von der Wittve bezogen. von den Erben — erhoben.

Bei jeder eintretenden Veränderung in dem Besitzwechsel ist mit unter genauer Bezeichnung der Person Anzeige zu erstatten. Merseburg, den 26. April 1894.

### Der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses der Gewerbe-Steuerklasse IV. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Müller Louis Schlegel zu Körbisdorf als **öffentlicher Fleißbesorger** für den Schauberg **Frankleben**, bestehend aus den Ortsteilen Alendorf, Geis, Wöhlen, Sandorf, Körbisdorf, Raundorf, Runkhof, Frankleben, Reipfisch, Oer- und Niederbeuna und Wöhlen ange stellt und verpflichtet worden ist. Merseburg, den 26. April 1894.

### Der Königliche Landrath. Weidlich.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem **Bereine zur Förderung der Hannoverischen Landespflege** zu Hannover unter 27. v. W. die **Erlaubniß erteilt** hat, bei Gelegenheit seiner diesjährigen großen Sommerreisen eine öffentliche **Verlosung von silbernen Gegenständen** zu veranstalten und die Wofse — 100 000 Stück zu je 1 Mark — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertrieben. Merseburg, den 27. April 1894.

### Der Königliche Landrath. Weidlich.

## Zwangsvorsetzung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg Band XXXIII Blatt 1427 auf den Namen des Fiedrichs Theodor Hermann Lehmann und dessen Ehefrau Ida geb. Wörig in Merseburg eingetragene und in der Stadt bzw. Für Wörig gelegene **Grundstück** (Wohnhaus mit Hofraum und Hintergebäude in der Glöcknerstraße bzw. Alder) **am 23. Juni 1894, Vormittags 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1 Zimmer Nr. 37 veräußert werden. Das Grundstück ist mit 0,42 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,0445 Hektar zur Grundsteuer, mit 890 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 25. Juni 1894, Vormittags 11 Uhr**

an Gerichtsstelle verhandelt werden. Merseburg, den 26. April 1894. **Königliches Amtsgericht, Abtheilung. V.**

## Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 7. Mai er. Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Entlastung der Kämmererlistenrechnung 1891/92. — 2. Entlastung der Rechnung der Handwerkerfortbildungsschule 1892/93. — 3. Entlastung der Rechnung der Armenkommission. — 4. Kanalisationsprojekt. — 5. Beihilfe für die Krippe. — 6. Wahl einer Kommission. — 7. Pflanzung eines Platzes in der Wöhlener Straße. — 8. Ortsplan über Verleih der Gastwirtschaft pp. — 9. Ausführung von Pflanzungen. — 10. Einrichtung einer Wasserleitung. — 11. Abkommen mit Herrn Stadtrat Berger. — 12. Nachtragsvertrag wegen Pflanzung von Grabsteinen. — 13. Beitrag zur Ruhegehaltskasse der Lehrer. Geheime Sitzung: Personalien. Merseburg, den 2. Mai 1894.

### Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Merseburg, 2. Mai 1894.

### \* Der erste Mai,

welcher die internationale Feier aller Arbeiter bringen soll, hat schon viel von der Bedeutung verloren, die ihm und dieser Feier zu Anfang beigegeben wurde; das Interesse ist abgeschwächt durch den ruhigen Verlauf, welchen im Großen und Ganzen doch Jahr für Jahr die Arbeiter feierten, so wie sie wirklich stattfand. Die deutschen Arbeiter vor Allen zeigten eine musterhafte Ordnungsliebe, und die Ausbreitungen, welche in ländlichen Ländern mehrfach injiziert wurden, trugen

nur dazu bei, die Ruhe in Deutschland in ein um so helleres Licht zu stellen. Und auch in diesem Jahre ist der erste Mai im Allgemeinen nicht von seinen Vorgängern verschieden gewesen. Es lohnt sich wohl, näher einmal darauf einzugehen, ob denn nun wirklich diese internationale Feier dem Charakter und Geschmack der Arbeiter entspricht. Man vergesse eben, daß es ganz und gar unmöglich ist, irgend eine Gesellschaftsfeier für die ganze Erde unter dieselben Formen zu zwingen, Bildung und geistige Anlagen, Charakter und

Neigungen werden immer wieder diese Fäden trennen. Am allergeringsten ist die Meinung für die Arbeiter in England. Der Engländer pflegt Alles vom praktischen Standpunkt zu betrachten, und der Grund, daß er sich nicht irgendwas berartig zur Herrschaft gelohnt, wie gerade in England. Der amerikanische Arbeiterstand, obwohl er zum guten Theil aus dem englischen heraus hervorgegangen ist, ist ein anderer Schlag. Das Spekulationsfieber und die Großmannsicht in der nordamerikanischen Union haben auch ihn ganz gewaltig in Willeidenschaft gezogen, er hat andere Neigungen und andere Ziele, wie die meisten seiner Kameraden auf der Erde. Der Deutsche hängt unheimlich an Familienleben und gibt auch dem Gemüth seine Rechte, während Franzosen, Italiener und Spanier mehr oder minder Brüder Reichthum sind, die auf äußere Dinge den höchsten, auf den Kern der Sache den geringsten Werth legen. Für den Russen ist das Alkohelmittel der Schnaps. Es liegt auf der Hand, daß bei solchen verschiedenen Charakteranlagen die Ausführung sozialer Dinge und der Arbeiter eine äußerst verschiedene ist und bleiben wird, und ebensoviele werden auch die Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten sind unendlich verschieden und demgemäß auch die Lebensauffassung, da ist keine Mischung möglich, was man aufstellen, was man will. Wir können den nordamerikanischen Arbeiter nehmen, dann den britischen und endlich noch den französischen dazu; sobald sie auf ihre deutschen Kameraden in zu sprechen kommen und deren Thätigkeit in ihren Heimatländern, sind sie einzig in seiner Bestimmung. Wir können die Verbindung der Konkurrenz deutscher Arbeiter ganz ungenügend und langsam gerade heraus, was sie wollen. Die Franzosen hängen der Sache ein patriotisches Mäntelchen um und machen sie um so widerwärtiger. Pariser Arbeiter haben ja wohl zu ihrem Malen, wenn im deutschen Reich Ausstände erfolgten oder es zu den Reichstagswahlen ging, ein paar hundert Franzosen mit prägnantem Glanz geschickt. Aber wer hierin ein Merkzeichen internationaler Arbeiterverbrüderung erblicken will, der soll auch an die 60 000 Gewerkschaften denken, die allein aus Paris von den Franzosen herausgeschickt sind. Hundertfach lassen sich die Fälle erzählen, in welchen Pariser Arbeiter ihren Prinzipal frank und frei erklärten, sie werden nicht mit einem deutschen Kollegen zusammenarbeiten, geschweige denn sich einem deutschen Werkmeister und seinen Anweisungen unterstellen. So weit sind die Dinge gekommen gewesen, und das große, schwere Unrecht, welches hier begangen ist, ist bis heute nicht wieder gut gemacht worden. Wenn man die französischen Gelobendungen mit der Zahl der aus Frankreich verdrängten Arbeiter vergleicht, dann kommt auf den Kopf noch nicht eine einzige Mark. Das ist eine Zusammenstellung, die weit mehr spricht, als Worte. Und wie ungenügend, brutal sogar sind die Londoner Arbeiter vorangegangen. In ihren Versammlungen wurde einhellig konstatiert, daß die Prinzipal am liebsten deutsche Arbeiter engagierten, weil dieselben am leistungsfähigsten und willigsten seien. Statt hieraus nun die richtige Konsequenz zu ziehen und den Entschluß zu fassen, an der eigenen Ausbildung zu arbeiten, damit so den Deutschen eine würdige Konkurrenz bereit werde, hat man einfach gelobdet, fremde Arbeiter sollten nicht mehr angestellt werden. Das war natürlich lediglich auf die Deutschen gemünzt. Am meisten schmerzhaft nun allerdings die nordamerikanischen Arbeiter, in erster Reihe diejenigen irischer Abstammung gegangen. Sie haben keine langen Debatten geschloßen, sondern die ihnen unbrauchbaren fremden Konkurrenten kurzer Hand totgeschlagen. Die amerikanischen Arbeiterbewegung ist die ruhmvolle von allen, sie ist bei schonungslosem Vortriebe liegen die Verhältnisse in Wahrheit; wer will da von einer internationalen Arbeiterverbrüderung reden oder gar den Versuch einer praktischen Verwirklichung derselben machen? Es würde ihn bis zu tiefen kommen.

wirklich ungenügend und überzeugt von der Nichtigkeit und der Unhaltbarkeit seiner Anschauungen. Was hat man da in Frankreich für Gedenke? Arbeiterbewegung sind es fast ausnahmslos, die sich den Ruf der Arbeiterbewegung bekümmern, sondern vor allen Dingen selbst eine Rolle spielen wollen. Wenn die internationale Arbeiterverbrüderung möglich wäre dann würden wir auch die internationale Völkerverbrüderung erlangen, und Krieg und Soldaten wären dann ein überwundener Standpunkt. Denn man kann keinen so großen Theil einer Nation einseitig herausnehmen, so sehr verleugnet sich das Nationalgefühl doch nicht trotz der rabulastischen politischen Anschauungen; konnten sich die Arbeiter aller Länder vertragen, dann würden auch Unternehmer, Gelehrte, Künstler u. s. w. Hand in Hand gehen können. Aber da liegt eben der Haken. Alle Hoffnungen und alle Wünsche werden nicht das Mindeste an dem Thatächlichen ändern, die Verhältnisse lassen sich nicht von den Menschen zwingen, vielmehr sie sind es, welche die Menschen zwingen. Wer hat früher etwas von Anarchisten gewußt? Da haben wir Leute, welche das Unmögliche möglich, das Unerreichte zu Dornen kehren wollen. Und wozu kommen sie? Zu wahnwichtigen Tölpelheiten und Verbrechen. Könnte der Mensch sich in seiner Unselbbarkeit über menschliche Schwächen, Fehler und Fehler erheben, er wäre ein Meister des Erhabenen nicht bloß, sondern auch seiner Zeit. Aber so, indem er die Zeit zu meistern vermeint, bemisst er die Zeit hin. Er ist für alle Kräfte ungeschicklich, schafft sie Phantasten, begreift sie unendlich Neigungen, schafft sie den Verbrecher!

### Politische Nachrichten.

**Deutschland.** Unser Kaiser traf am Montag Abend in Kronberg ein und wurde am Bahnhof von seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich und dem Prinzen und der Prinzessin (seiner Schwägerin) Friedrich Karl von Hessen empfangen. Der Kaiser, welcher Garde-Kürassier-Uniform trug, unarmte und küßte seine Mutter dreimal. Unter dem Jubel der Bevölkerung, Glockengeläute und Bläsermusik erfolgte die Fahrt nach dem Schloß Friedrichshof. An der zum Empfangen errichteten Ehrenpforte hatte der Bürgermeister von Kronberg den Kaiser mit einer Ansprache begrüßt, auf welche dieser dankend erwiderte. Von Ehrenpforten wurde, die ebenfalls an der Ehrenpforte Aufstellung genommen hatten, wurden Sr. Majestät Blumensträuße überreicht. Aus der ganzen Umgebung waren die Mitglieder der Kriegervereine eingetroffen. Der Kaiser besichtigte am Dienstag Vormittag das alte Schloß Kronberg, das im Jahre 1891 aus fischlichem Eigentum durch Kauf in den Besitz des Kaisers überging und von diesem der Kaiserin Friedrich geschenkt wurde. Als der Kaiser nach der Tafel am Montag Abend auf der Terrasse des Schlosses Friedrichshof erschien, wurde das alte Schloß Kronberg bengalisch beleuchtet. Zum Schluß des Feuerwerks erfolgte ein Bombardement der Burg, wozu das Trompetorps der Bodenheimer Husaren alte Märsche und Signale blies. Am Dienstag Abend erfolgte die Rückreise des Kaisers nach Potsdam. — Der Kaiser wird am 1. oder 2. August auf seiner Jagd in Cowes eintreffen und dort etwa 10 Tage zubringen. Die Königin von England wird dem Kaiser zu Ehren mehrere Festmahl in Osborne veranstalten.

— Prinzregent Albrecht von Braunschweig ist nach längerer Kur in Baden-Baden wieder in Braunschweig eingetroffen. Derselbe hat dem preussischen Finanzminister Thielens das Großkreuz des Hausordens Heinrichs des Löwen verliehen. — Prinzregent Albrecht von Bayern wird sich zwischen dem 8. und 10. Mai nach Wien begeben und dort bei seiner Schwester, der Erzherzogin Helene, Herzogin von Modena einen 14 tägigen Aufenthalt nehmen. Am 23. Mai kehrt der Prinzregent zurück, um Tags darauf der Kronleichenprozession beizuwohnen. Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande werden im Mai in Weimar eintreffen. — Der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster ist zu kurzem Aufenthalt nach Berlin und Hannover abgereist. — Das Gesetz über die Aufhebung des Zentralkonventionsgesetzes ist am Dienstag in Kraft getreten.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Der Reichsanzeiger meldet die Abberufung des bisherigen preussischen Gesandten bei den niederbayerischen Hofen und den spanischen Hofen von Thielmann von diesem Posten behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung.

Der langjährige Reichstagsabgeordnete und Führer der konservativen Sachgenossen Herr von Freyden auf Wöhrta hat sein Amt als Vorsitzender des konservativen Bundesvereins niedergelegt und wird sich dem politischen Leben ganz zurückziehen.

Die Beratung des Strafwurfs über die Abänderung der Strafprozessordnung ist in den nächsten Ausschüssen des Bundesrats soweit vorgeschritten, daß die Ansicht vorliegt, daß das Verbot der Verurteilung vor dem Reichstag für die ersten Strafsachen bilden, die dem Reichstage in nächster Session zugehen.

Von der Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Auf Vermittlung des Altersrenten sind für Antritt der Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz 271 463 Ansprüche erhoben worden. Von diesem wurden 215 384 anerkannt und 46 222 zurückgewiesen, 3754 blieben unentschieden, während die übrigen 5 903 Ansprüche auf andere Weise erledigt wurden. Die Zahl der Ansprüche auf Invalidenrente betrug 97 163. Von diesen wurden 64 204 Ansprüche anerkannt und 21 687 zurückgewiesen, 6 680 blieben unentschieden, während die übrigen 4 592 Ansprüche auf andere Weise ihre Beilegung gefunden haben. Unter den Personen, die in den Genuss der Invalidenrente treten, befinden sich 1583, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Als Folge von Wahlen, welche schon vor einiger Zeit von Kamerun nach Berlin zurückgeführt ist, hat einen Urlaub erhalten, bis die gegen ihn eingeleitete Disziplinaruntersuchung beendet ist. Dann erst wird über seine weitere Verwendung entschieden werden.

Über die neuen Urachen in Kamerun, über welche ein Blatt zu berichten wagt, bringt die W. Z. eine authentische Darstellung, nach welcher es sich bei den Urachen in Sibirien nur um innere Dorsfalten gehandelt hat, welche ohne Schwereit durch den Gouverneur geschlichtet worden sind. Auch die Urachen am Doo seien ohne Belang gewesen, und in Buena sei es zu solchen überhaupt nicht gekommen.

Belgien. In Gante haben etwa tausend Arbeiter die Arbeit eingestellt. Vereinzelt Aufhebungen, wobei zahlreiche Fenstersteine zerschlagen wurden, sind vorgekommen, doch wurden diese von den Gendarmen bald unterdrückt. Die Prinzessin Clementine, Tochter des Königs, ist im schwermütigen Dorsfalten erkrankt. Der deutsche Konsul in Ostark vor Ort wurde heute vom Könige in Audienz empfangen.

Österreich-Ungarn. In Wien haben sich die Versammlungen streikender Maurer und anderer Beschäftigter im Laufe des Monats wiederholt. Als von einer Schaar, welche die bei dem Neubau eines Brauhauses im Dörfinger Bezirk Beschäftigten gewaltsam zum Streik zwingen wollte, mehrere besonders gewaltthätige Individuen verhaftet wurden, wurden die Wachen mit Stein beworfen, ein Wachmann ist verletzt worden. Spätere Anstellungen vor dem Polizeikommissariat und vor dem Verein für die Arbeiter wurden von der Polizei untersagt. Am 29. d. M. wurden wieder noch 9000 Tische hergestellt. Zahlreiche Arbeiter haben die Forderungen der Gehilfen bewilligt, die übrigen verbarren auf ihrem abweichenden Standpunkte. Die Wiener Arbeiter hielten am 1. Mai Vormittags Versammlungen ab, um für das allgemeine Wahlrecht und den Achtstundentag zu demonstrieren. Aufhebungen kamen nicht vor. In Mahrisch-Brau wurden erste Demonstrationen abgehalten, weshalb im Stöckelvic ein Bataillon Infanterie eingetroffen war.

Frankreich. Die Strafbestimmungen gegen die Spionage sollen nach einem von Abg. Gauthier in der Deputiertenkammer eingebrachten Gesetzentwurf abermals verschärft werden. Der General Viduistre ist nunmehr zum Chef des Generalstabs ernannt worden, nachdem er bereits seit einiger Zeit mit den Funktionen des Generalstabschefs betraut war. Aufhebungen anlässlich des 1. Mai sind, soweit Nachrichten vorliegen, nicht vorgekommen.

Italien. Die unglücklichen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes werden von der „Gazetta“ demittiert. Am 1. Mai sind, nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, Aufhebungen nicht oder doch nur in geringem Umfange vorgekommen. Großbritannien. Der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, wurde auf einer großen Gelegenheitsfeier der Freimaurer wieder zum Großmeister gewählt. Zu gleicher Zeit wurde angezweifelt, daß der Prinz von Wales dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen die Würde und den Rang eines Großmeisters, der den Stuhl verläßt, hat verliehen habe. Wie bis zur Stunde bekannt, verließ am 1. Mai Alles ruhig.

Spanien. Ein allgemeiner Streik droht unter den Eisenbahnarbeitern Andalusiens auszubrechen. Gegen 90 am dem Attentat gegen den Marschall Martinez Campos beteiligte Anarchisten ist in der Sitzung des Reichstages in Barcelona von dem Regierungskommissar die Todesstrafe beantragt worden.

Österreich. König Alexander von Serbien wird, nach Belagerten Meldungen, demnächst eine mehrmonatliche Reise ins Ausland antreten und hierbei seine Mutter die Königin Natalie, besuchen. Während seiner Abwesenheit soll König Milan die Regierung übernehmen.

Die Feier des 1. Mai.

Die Mitglieder der Berliner Sozialdemokratischen Liga im öffentlichen Leben saum zum Ausdruck. Bei Straßenparaden, auf Bauten, in Werkstätten, fast überall dieselbe Tätigkeit, wie sonst. In den Straßen einzelner Stadtviertel sind für die stärkere Aufhebung ein Schutzmannschaft auf. Im Südosten bewegte sich kleinere Trupps mit roten Blumen im Knopfloch und mit dem blutrothen Abzeichen des Achtstundentags in Form eines kleinen Banners, hin und her, ohne daß sich aber die Polizei darum kümmerte. Nachmittags und Abends fanden in den sechs Wahlkreisen jährliche Versammlungen statt, in welchen eine Erklärung zur Abstimmung gebracht wurde, worin die volle Gleichberechtigung vor dem Gesetz, uneingeschränkte Vereinigungsfreiheit, der Achtstundentag, Verringerung der Kinderarbeit und die Organisation eines durchgreifenden Arbeiterschutzes gefordert wurde. Eine Versammlung der Anarchisten wurde vollständig aufgelöst, als ein Redner ausführte: „es werde die Zeit kommen, in der es einen Kampf gebe, in der Jeder mit Säbel, Revolver und Bajonett in der Hand dastehen müsse.“ Zu irgend welchen Aufhebungen ist es bis zur Stunde nicht gekommen. Auch in anderen Städten ist der 1. Mai äußerst ruhig verlaufen.

„Wer ist Herr im Hause?“

Diese Frage stellte der Reichstagsabgeordnete Alwardt am Freitag Abend in einer gut besuchten öffentlichen Versammlung des deutschen Antisemitens-Bundes in Berlin. Der Redner überzeugte seine Zuhörer in fast zweistündiger Vortrage davon, daß bei uns überall der Jude Herr im Hause sei. Im Parlament zeigte sich die Juden Herrschaft dadurch, daß man wohl heimlich durch Wort und Bild sein Einverständnis mit ihm (Alwardt) bekundet, es aber nicht öffentlich auszusprechen wage. Die Herrschaft der Franzosen, meint Herr Alwardt, sei gegen die Juden Herrschaft noch ganz erträglich gewesen. Denn auch die Franzosen seien, wie die Deutschen, ein edles Volk. In der Kunst lege sich der Jude besonders auf technische Fertigkeit und stelle dann die Geißel dar, die ihn befehlen, also die niedrigsten Gefühle. In der Wissenschaft wisse fast Niemand etwas von dem größten Mann, den Deutschland hervorgebracht habe, der der Welt eine neue Richtung geben werde, Eugen Dühring, wozu die jüdische Geistesgeschichte Professore werden und die Knopflocher voll Orden hätten. Unser Recht nehme auf das Rechtsgelt nicht die geringste Rücksicht. Das jüdische Recht sei das Recht eines Räubervolkes und für Wladimir stets ausgeübt. Redner möchte gern einmal unterrichten, ob es bei uns außer dem Juden noch Herren gebe; allein andererseits möchte er doch auch nicht immer im Gedächtnis sein, sondern auch außerhalb einmal. An den Ketten der Juden Herrschaft dürfe man nicht los rütteln, sondern man müsse sie mit einem energischen Ruck brechen, wenn dabei auch Blut an den Gliedern herablaufe. (Stürmischer Beifall) Je schärfer man das Ziel stelle, desto mehr Bundesgenossen werde man finden, d. s. zeige sich bei ihm, der jüdische Teil der gegen ihn geschleuderten Verleumdungen hätte jeden Anderen todtgeschlagen. Seine Versammlungen dagegen seien immer noch gefüllt, weil im Volke allgemein das Vorhanden sei: Recht hat er doch. (Stürmischer Beifall) Habe der Antisemitismus einmal die Mehrheit im Reichstage, so werde man die Judenfrage sehr rasch und sehr gründlich lösen. Der Redner führte dann weiter aus, daß damit nicht nur uns, sondern auch den Juden eine Wohlthat erwiesen wäre. Für seine „Judenstimmen“ habe er gerne 5 Monate gefessen, weil er überzeugt ist, dem Vaterlande doch genügt zu haben. (Beifall) In der nächsten Zeit werde er einen noch schärferen Angriff in Bezug des Rentengütergesetzes führen. Wie sei ein Gesetz besser gemeint gewesen, als dieses, aber auch sei es mit einem Geleze ein schändlicherer Mißbrauch getrieben worden.

Der Vortragende schloß unter stürmischen Beifall mit der Mahnung, sich der geringsten antisemitischen Partei anzuschließen.

Parlamentarische Nachrichten.

Preussische Abgeordnetentag. Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag nach langer Debatte zunächst die Besetzung der Eisenbahnverwaltung mit 227 gegen 92 Stimmen an. In zweiter Sitzung wurde der Gesetzentwurf betr. die Regierung der Reichslande durch die Eisenbahnverwaltungskommissionen unterbreitet werden. In erster und zweiter Sitzung die Staatsverträge zwischen Preussen und Hessen bezw. Mecklenburg-Schwerin betr. den Bau von Eisenbahnen. Gegen wurde ein Antrag 1/3 (sonst) betr. die Änderung des Art. 1 § 85 der Reichsverfassung dahin, daß das Wahlrecht zum Reichstage im Verände der Gegenstände in Zukunft gemäßigt sei an die Zahlung von 25 Mark an Grundbesitz oder an Grund- und Grundbesitzer zusammen, der Gemeindefiskalmission überwiegen. — Wittmoß; Kleinere Sachen.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf betr. Neubau eines Schiffahrtskanals vom Dortmund-Emsekanal bis zum Rhein hat die Regierungsvorlage mit 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Hammacher (Kanalarz) zur Verbindung des Rheins mit der Emse und in einer den Interessen der mittleren und der unteren Weiser und Weise entsprechenden Weise mit diesen Strömen zu verbinden — im Ubrigen, wie die Regierungsvorlage 55 650 000 Mark) wurde gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag von Woyne, nur den Kanal von Hamm an der Spitze bis zum Dortmund-Emse-Kanal in Richtung auf Datteln (Kanalarz Hamm-Datteln) und dazu nur von dem im Jahre 1886 bewilligten Kredit von 58 400 000 Mark die Summe von 700 000 Mark, sowie einen weiteren Beitrag von 9 300 000 Mark zu bewilligen, wurde mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Verschiedene Petitionen der Arbeiter der Raumannschaft von Magdeburg, sowie der Handelskammer von Hannover, Minden und Hildesheim wurden theilweise der Regierung als Material überreicht; der gleiche Beschluß wurde gefaßt bezüglich einer Petition der Ruhrtruppenteile, welche um Herstellung eines Kanals für ihre Segel petitionierten.

Provinz und Umgebung.

Freiburg, 1. Mai. Der Kaiser hat mittels Allerhöchster Ordre vom 19. März genehmigt, daß der hier bestehende Militär-Verein den Namen „Kronprinz“ führen darf. Zugleich ist durch Erlaß des Herren Ministers des Innern und des Krieges dem genannten Verein die Führung einer Fahne gestattet worden.

Halle, 1. Mai. Anfang vorigen Monats wurde auf Lütchendorfer Platz, unweit Gieseler, ein unbekannter, gut gekleideter Mann erhängt aufgehängt. An der Leiche war übrigens noch eine Schutznummer sichtbar. Durch die behördlichen Erhebungen über die Verhältnißlichkeit des Unbekannten ist nunmehr festgestellt worden, daß der Tote ein Gefäßschleiferer Max Schmeißer aus Wernitzsch ist, der seit längerer Zeit vermißt wird.

Rönnern, 28. April. Wir bekommen in diesem Jahre großes Glück hierher. Ein General war kürzlich hier und besichtigte das Terrain. Eine vierwöchentliche Winterübung findet ebenfalls hier statt. Eine Brigade soll hier an der Georgsburg über die Saale geschlagen werden.

Alkersleben, 30. April. In der Kiesgrube des Dorfes Walsleben wurde in einer Tiefe von etwa 7 Metern der Zahn eines Mannes gefunden, der eine Länge von 1,08 Meter und eine Stärke von 11 Centimetern besitzt.

Wom Farge, 29. April. Das Wildschweigen hat sich in den preussischen und braunschweigischen Wäldern sichtlich und sichtlich um W. v. d. e. bedenklich gemehrt, ohne daß es gelungen wäre, eines der ebenso verwegenen als gefährlichen Vieh-Herr zu werden. Vor einigen Tagen theilte die Forstpolizei der preussischen Forstverwaltung den Forstbeamten der Ungarn ein, daß abernmals mehrere „Wild- und Wildschweine“ von dort in die Umgegend sich aufgemacht hätten. Denn in dem preussischen Elbingerde Forstorten braunschweigischen Forster gelang es denn auch daraufhin, drei Burschen aufzuspüren, wie sie neben ihren zusammengeführten Gemehren in einem Tannenstück gemeinsam schliefen, um dort die Nacht abzuwarten. Der Forster zeigte sich unter diesen Umständen ohne Weiteres in den Besitz der Gemehre, doch gelang es ihm in dem nun folgenden Handgemenge nur Einen von der Gesellschaft dingfest zu machen.

Wranitzsch, 1. Mai. Die Eisenbahnstrecke Wranitzsch-Meine wurde heute eröffnet; damit ist die Bahn Wranitzsch-Wisborn vollendet.

Dresden, 1. Mai. Einen unheimlichen Fund machten gestern früh zwei Cottarer Wachen, welche den Leichnam eines etwa 20jährigen Mädchens aus der neuen Weichitz aus der Ufer wogen. Die Taille des jungen Mädchens war auf der Brust geschrieben, der Kopf des Kindes zeigte gänzlich, die Schädeldäcke war zertrümmert und zeigte einen 15 cm langen Einschnitt, so daß das Gehirn sichtbar ist. In der Schale ist ein 3 cm breiter Messerhieb wahrzunehmen und das Gesicht ist ganz zertrümmert. Man vermuthet den erlöschenden Ausgang eines Mordmordes.

Dresden, 1. Mai. Ein erschütterndes Drama hat sich vorgestern Nachmittag auf der Wintergartenstraße zugetragen. Daselbst lebte ein schon bejahrtes Ehepaar, ein pensionirter Reichthümer Namens Schumann mit seiner Frau. Der Mann war schon seit langer Zeit schwach nieren- und leberleidend, die Frau war kürzlich erkrankt. Die armen alten Leute, auf einander angewiesen, haben in ihrem körperlichen Unglück sich nicht anders zu helfen gewußt, als freiwillig das Leben zu verlassen, und diese Absicht durch Erschießen ausgeführt. Neben dem Verdrusse am Dasein, den ihnen unter den ge-

nannten Umständen wohl Niemand zum Vorwurfe machen wird, war es doch Allen auch die Beschäftigung, daß nach dem Tode des Einen der überlebende Theil gänzlich hilflos und schutzlos in der Welt dastehen würde, die sie gemeinlich schätzten die so lange schwer getragene Bürde des Lebens abwerfen hier. Schon wiederholt soll die Frau geklagt haben, daß ihr, falls ihr Mann plötzlich sterben sollte, nichts Anderes übrig bliebe, als diesem freiwillig in den Tod zu folgen, da sie auf Wittwenpension keinen Anspruch habe. Vorgestern Nachmittag wurde das Dienstmädchen von dem Ehepaar mit dem Vermerken erlaubt, resp. ausgeschied, daß es von Montag früh nicht zurückkommen brauche. Das Mädchen lebte aber am Sonntag Abend gegen 9 Uhr zurück, fand jedoch trotz wiederholten Klingelns und Hörens keinen Einlaß. Nichts Gutes ahnend, holte das Mädchen, welches ihre Herrin schon wiederholt bei verdächtigen Vorbereitungen betroffen haben will, einen Schlosser herzu, dem sie unterwegs ein Gen darm ansah. Nach Öffnen der Wohnung fand man das Ehepaar entsetzt vor, und zwar den Mann im Lehnstuhl mit einer Schutznummer in der Schale und die Frau auf einer Matratze angeknüpft mit einem Schuß durch die Brust. Neben Jedem von ihnen lag ein noch mit fünf harten Patronen geladener Revolver. Ein Brief für das Dienstmädchen und ein Hundertmarkstück lag auf einem Tisch; der Brief enthielt eine Berechnung für Lohn und Kost des Mädchens bis Ende Mai und Notizen aber noch zu bezahlende kleine Ausgaben. Der Tod der beiden bauernwürdigen Menschen, die erst 53, bzw. 49 Jahre alt waren, muß sofort eingetreten sein. Die Waffen scheinen zu gleicher Zeit abgedrückt worden zu sein.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, 2. Mai 1894. Die Völkerei der Ritzsch, Birnen- und anderer Obstbäume ist nunmehr vorüber; nur die Apfelbäume zeigen noch ihre Farbenpracht. Da ein Frost während dieser Zeit nicht eingetreten, so haben die Ritzsch- und Pfälmenbäume gut angeht, da die kleinen Früchtchen schon bemerkbar sind. Die jetzt etwas kalte Witterung dürfte der verderblichen Insektenbrut etwas Einhalt thun. Das Winter- und Sommergetreide steht bis jetzt ziemlich betrieblig aus.

Die Königl. Regierung hat bestimmt, daß in Zukunft alle amtlichen Schriftstücke, gleichgültig, ob sie eine Seite oder deren mehrere umfassen, auf die Aversseite getragen sollen. Bei der Wichtigkeit der Schulchroniken für die Ortsgeistlichkeit der kreisfremden Dörfer hat ferner die Königl. Regierung den Lehrern die gewissenhafte Weiterführung der Chroniken jetzt wiederholt zur Pflicht gemacht. In jedem Vikariatsbezirk soll in Zukunft die Verschärfung der Schulchronik erwähnt werden.

Hundebraute soll sehr gesund sein. Dies hatte der Arbeiter Ernst Hermann Classen von hier entdeckt, wie auch den Umstand, daß Hundebraute ein billiges Gericht ist. Nur hatte Classen bei seiner Neigung zu Hundebraute außer Acht gelassen, daß die Sache auch ein bedenkliche Schattenseite haben könnte, wenn man sich an fremden Hund vergriff. Letzteres sollte er nun am 22. Oktober v. J. gethan haben, da er einen dem Hundearbeiter Gustav J. selbstbarth hier selbst gebrügten fetten und fetten Roter entwendet habe, weshalb Classen wegen Diebstahls unter Anklage gekommen und die Sache in der letzten Sitzung der hiesigen Strafammer zur Verhandlung kam. Der Fall lag schimmig für den Angeklagten insofern, als letzterer sich in wiederholten Märsche befand und erhebliche Vorstrafen hinter sich hatte. Classen behauptete aber, fraglich sein Hund, mit dem er Abends früh nach der Entwörung auf seinem Heimwege bemerkt worden war, damals von einem seiner Bekannten geschenkt erhalten zu haben, weil betrefsender Hund nicht weiter zu gebrauchen gewesen sei. Zum Genuß von Hundfleisch ist er, der Angeklagte, geneigt, weil er für seine 6 Kinder anderes Fleisch nicht beschaffen könne, dagegen beim hiesigen Hundebäcker für 50 Pf. einen Hund lauslich erhalte, so daß sich eine ganze Familie billig an Fleisch sättigen könne. Hunde zu fressen habe er deshalb gar nicht nötig; er unterlasse es auch, weil er wohl wisse, daß er bei seinen Vorstrafen Hundebrot zu gewärtigen habe. Die Beweisaufnahme fiel unglücklich für den Angeklagten aus; Jugeu hatten bemerkt, wie ein dem Classen abgehender Mann den Hiesigen barmhertigen Hund vom Hauseingange weggenommen, während eine Jugeu die Person des Täters bestimmte als diejenige des Angeklagten erkannt habe. Dieser Schwärzung wußten nur, daß ihm im Oktober einmal ein Hund geschenkt worden war, wogegen die Verschreibung des geschehenen Hundes nicht mit dem Merkmalen des entwendeten Hundes übereinstimmte und auch der Tag der Entsendung nicht festgelegt werden konnte. Entschieden beharrte aber der Angeklagte bei seinem Leugnen, das ihm jedoch nicht half. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf des Angeklagten Vorstrafen 2 Jahre Zuchthaus, Exerzium und Polizei-



# Große Gelegenheitsposten in Damenkleiderstoffen,

## nur letzte Neuheiten,

welche der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter dem Werthe eingekauft sind, gehen täglich ein und kommen zu ganz enorm billigen Preisen

zum Auschnitt.

# Merseburg. Otto Dobkowitz. Entenplan.

Die gesammten Bestände in Damen-Regen-Mänteln, Jackets, Visites, Capes, Kragen etc. werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

### Carl Winkler's Nähmaschinen



sind die anerkannt Besten! Nähmaschinen-Special-Geschäft und Reparatur-Werkstatt. Carl Winkler, Mechaniker, Leipzig, Hohmann's Hof, Peterstrasse 13, Neumarkt 16

### Strickgarne

liefert Jedem direct (Wasser unversehrt). Georg Koch, febr. G. furt 2.

**Gütschow**  
Pianoforte-Fabrik  
BERLIN  
Wienerstr. 44.  
Auswahl von  
Pianinos  
in allen Stilen  
von nur gelegener Art  
in moderner  
neuerbauten Musikalien.  
Preisvergnügend u. franco.

Aus reinem Stein Bernstein Spiritus-fabrikat. Otto Fricze's

### Bernstein-Oellackfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe u. steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit u. Glanz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert u. kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

In 2 Pfd.-Büchsen à M. 2,25, 1 Pfd.-Büchsen M. 1,20, 5 Büchsen M. 10,-  
Allein-Verkauf für Merseburg und Umgegend nur bei Oscar Leberl, Droger-, Lack-, Farben- und Firnis-Fabrikation, Burgstrasse 16.

Alle Sorten Blumen-, Feld-Gemüse-Samen empfiehlt J. Thomas, Neumarkt 73

**Eduard Höfer**  
in Merseburg,  
„Hôtel zum Palmbaum.“  
Niederlage  
der Weingrosshandlung von Johannes Grün, Hotelier in Halle a/Saale und Winkel i/Rheinlan.  
Verkauf sämtlicher eis- und auslandischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

### Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Giberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glaschreiben gegen Hagelschaden. Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entprechender Prämien-Abkatt erwährt. Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgesetzten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt. Mehrere Auskünfte über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herren Agenten: Stadtrat L. Schender in Merseburg, G. Perich in Niederbismark, A. Wolff Kolbe, Dist. Richter in Ragwitz, G. Kochig, Maurermeister in Schörlitz bei Tebra, R. Rodendorf, Rentier in Besa, und bei der General-Agentur in Halle a/S., Roggeburgerstrasse 41.

Provinz Eisen-Moorbad Schmiedeberg. Postbezirk Sachsen. Eisenbahnstation Pretsch a/Elbe d. Wittenberg-Torgauer Bahn. Verlässliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Contracturen, Lähmungen, Nerven-, u. besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldluft. — Durchaus mäßige Preise. — Schluss der Saison Ende Septbr. Nähere Auskunft durch Badearzt Dr. Rohde und die Städt. Badeverwaltung. Prospekte gratis und franco.

### Naturheilanstalt Sommerstein bei Saalfeld in Thür. (Kurortleiter: F. Liskow)

erzielt vorzügliche Erfolge bei veralteten Krankheiten und Schwächezuständen. Ausführliche Auskunft giebt der Prospect (frei).

### Solbad und Luftkurort Dürrenberg a. S.

Neuerbautes, komfortabel eingerichtete Kurhaus mit schönem Garten und geräumiger Veranda unmittelbar an den Graterwerken. Elegantes Badhaus für alle medizinischen Bäder. Großes Restaurant, Speise- und Gesellschafts-Säle. Billard und Kegelsbah. Wohnung zu M. 15 bis M. 20 pro Woche. Pension einschließlich Zimmer von M. 4,50 an täglich. Wagen im Hause. Nähere Auskunft erteilt bereitwillig die Verwaltung des Kurhauses.

XIX. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie  
Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.  
Hauptgewinne:  
3 vierspännige, 7 zwerspännige, 6 einspännige  
16 Equipagen mit 200 Reit- u. Wagen-Pferden.  
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloose (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfohlen und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit  
Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal Unter den Linden 3.  
— Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme. —

Karmrodt'sche Musikalien- u. Instrumentenhandlg. REINHOLD KOCH  
Halle a. S. Barfüßerstr. 20.  
Aelteste Musikalienhandlung am Platze. Grosse Musikalien-Leihanstalt u. Antiquariat. Instrumente aller Gattungen, Saiten etc. Ansichtsendungen — auch nach auswärts — in beliebigem Umfange.

Restaurant z. Park-Bad. Am Himmelfahrtstag, von 11 bis 1 Uhr: L. gr. Früh-Concert von der gesammten Stadt-Capelle (Orchester 30 Musiker) unter Leitung des Herrn Musf.-Direktor Krumbholz. Einlass 20 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein Alphonso Hoerber. M öhrtete Stube nebst Sammer sofort zu vermieten. Kaufhauser Str. 6. Eine fein möbl. Wohnung, große Stube nebst großem Schlafzimmern ist sofort zu vermieten. Hallescher 17, 1.

### Dank.

Meine Mutter hatte schon lange Zeit mit einem schweren Hals- und Leberleiden zu thun; trotz aller ärztlichen Hülfen wurde mehr das eine noch das andere Leiden schlimmer, im August d. d. J. wurde von Tag zu Tag schwächer und schwächer. Der Hals wurde gebrannt, gepinelt, alles unfruchtlich; die Leber war und blieb geschwollen und schmerzte. Durch Zufall erfuhr ich auf einer Reise von den guten Erfolgen, welche Herr Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, durch seine homöopath. Behandlung erzielt und ich wandte mich wegen meiner Mutter an ihn. Mama besserte sich nicht nur unter der Behandlung des Herrn Dr. Volbeding, sondern sie ist wieder vollkommen hergestellt, sodass sie heute wieder als Frau von 66 Jahren beduhten besser und wohlheresieht wie jemals und ordentlich jünger esch. int. Herrn Dr. Volbeding hierdurch unsern öffentlichen Dank. Poppe dorf b. Bonn. Friedrichstr. 2. Frau Echorn.

### Klimatisch. Luftkurort Hummelshain i. Th.

350 m hoch, romantische Lage, rings umgeben von den herrlichen Wäldungen, gelinde ogonische Luft, gleichmäßige Temperatur. Sommerleiden des Herzogs zu Sachsen-Altenburg, 2 herrliche Schlösser, an welche sich ein prächtiger Park und großer Thiergarten anschließt. Beste Verpflegung. „Hotel zum Hirsch“, Besitzer Oskar Röhr. Wagen und Bäder im Hause.

### Ortskrankenkasse der Schumacher. Montag, den 7. Mai 1894, Nachm. 5 Uhr: General-Versammlung in der Schumacher-Verberge. Rechnungslegung pro 1893. Von 4 Uhr ab findet Beitragszahlung statt. Dr. Vorstand.

### Bauern-Verein für Merseburg u. Umgegend. Versammlung Sonntag, den 6. Mai 1894, Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des „Zwölf“. Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
  - 2) Vortrag des Herrn Pastor Küstermann an G. G. über das Thema: „Zur Geschichte der Niederelung in der Umgegend Merseburgs.“ (Mit Berücksichtigung der Entstehung und Entwicklung der Dörfer unserer Vereinsmitglieder).
- Der Vortrag des Herrn Referenten bietet ganz bestimmt die Interessantesten und laden wir daher unsere verehrten Vereinsmitglieder u. auch ihre Damen und sonstigen Angehörigen, sowie Gäste freundlich ein. Der Vorstand.

### Missionsfest.

Am Sonntag Graub, als am 6. Mai, soll, so weit möglich, das Missionsfest der Epherie Lauchstädt in Nieder-Globica gefeiert werden. Der Festgottesdienst beginnt Nachmittags 3 Uhr. Die Festpredigt hält Herr Pastor Strumpf aus Herrngosserhaid. An den Gottesdienst schließt sich um 5 Uhr eine Nachfeier an. Alle Freunde der Mission werden zu diesem Feste hierdurch herzlich eingeladen. Der Vorstand.

### Ambulatorium für Krankheiten der Haut- und der Harnwege

Halle a/S., gr. Steinstr. 77/78, 1. Unentgeltliche Sprechst. für Unbemittelte von 8-10 Vorm., 6-7 Nachm., Sonntags 10-11. Spezialarzt Dr. med. E. Kromeyer, Privatdozent a. d. Univ.

### Gesang-Verein. Freitag 7 und 7 1/2 Uhr: Bestehtige Uebung am Klavier Schumann.

### Reichskrone. Donnerstag 3. Mai (Himmelfahrt): Grosses Concert

gegeben von hiesiger Stadt-Capelle. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. Nach dem Concert Ball. Krumbholz, Stadtmusikdir.

### Gasthof z. preuss. Adler. Donnerstag (Himmelfahrt): Stern- u. Preisschiessen. K. Grahmann.

### Amtsberg Dürrenberg. Eröffnung am Himmelfahrtstag. Für gute Speisen und Getränke werde stets Sorge getragen. Um zahlreichen Besuch bittet Fritz Schönfeld.

### Förster's Gasthof, Keuschberg. Donnerstag, den 3. Mai (Himmelfahrt) Grosses Solisten-Concert

(nur Spezialitäten 1. Rang). Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf. Nach dem Concert Ball. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein M. Förster.

### Rgl. Bad Lauchstädt. Am Himmelfahrtstag: Eröffnung der Saison. Nachm. gr. Concert. Anf. 3 1/2 Uhr. Abend: Ball im Saal. Max Schwarz, Badereinstaurateur.

### Miehlitz. Zum Himmelfahrtstage: Enten - Auskegeln. 3. Lange.

### Gr.-Schorlopp. Donnerstag, den 3. Mai (Himmelfahrt): Gesangs-Concert, gegeben vom G. Verein Reichen, sowie Einweihung meiner neuerbauten Kegelbahn. Anfang des Concerts Abds. 7 Uhr. Es ladet freundlich ein Renke, Gastwirth.

### Fischerei Wena. Zum Sternschiefen und Concert. Donnerstag, d. 3. Mai (Himmelfahrt), ladet freundlich ein Fr. Kleinke.

### Alles nach Göhlitzsch. Es ladet freundlich ein Die Jugend.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Lehmann in Merseburg. — Druck-Veranstaltung und Verlag von H. Leidholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.



# Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 102.

Donnerstag, den 3. Mai 1894.

67. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

## In der Postkammer.

Baterländische Erzählung von Leo von Reuß.  
(6. Fortsetzung.)

IX.

„Wächst Du nicht die Bleichwand von der Wiege ins Haus holen, Kind?“ fragte die Majorin das junge Mädchen, das sie mühsig und gedankenvoll am Fenster des Wohnzimmeres stehen sah. „Gleich, Tante!“

„Du brauchst Dich nicht zu übereilen! Ich meine nur so. . . Die Sonne hat keine Kraft mehr!“

Charlotte stand draußen auf der Wiege, wie im Traum. Wohin sie sich wandte — überall stille beschwebende Vorbereitung zu der Hochzeit, mit der die Welt überhäuft werden sollte. Stein um Stein fügte sich zum Bau des kleinen Hauses, und der Stolz und die Genugthuung, welche der Bräutigam darum empfand, ließen sich nur schwer verbergen. In ihr eigenes Herz aber schlich täglich mehr ein Grauen. . .

„Darf ich dem gnädigen Fräulein helfen?“ hörte sie sich plötzlich von seitwärts angesprochen, und erkannte Muthel, die über die Wiege geschritten kam. Das Mädchen war häufig in der Postkammer, und erwiderte sich jeder Zeit ausnehmend brauchbar. Dennoch hatte Friedrich sich dagegen erklärt, sie ganz in Dienst zu nehmen was Letztes nicht ganz klar war. Anstandslos nahm sie für ihre Person die Hilfe des Mädchens an, beim Ablösen der Leinwand von den Holzpföden, mit denen sie auf dem Grafe befestigt war, auch bei dem späteren Zusammenlegen erwiderte sich Muthel besonders geschickt. Nur schien sie das Fräulein dabei etwas auszuweichen zu wollen.

„Denken Sie, gnädiges Fräulein, daß die Leute in der Postkammer von Hochzeit sprechen, aber ich glaube nicht!“ sagte Muthel lauernd.

„Warum nicht?“ konnte sich Charlotte nicht enthalten zu fragen.

„Warum — nicht?“ wiederholte Muthel mit einem Blick, welcher deutlich sagte, daß sie die Wahrheit ahnte. „Nein, ich kann mirs doch nicht denken!“

„Haß die Leinwand fest an, was Du ungeschick bist!“ schalt Charlotte, um das Gespräch

abzubrechen. Dann nahm sie das Bündel, so schwer es war, selbst auf ihre Arm- und trug es ins Haus. Muthel blieb in sonderbaren Gedanken zurück.

Das Mittagessen ward durch eine aufregende Nachricht beeinträchtigt. In der Stadt ging das unheimliche Gerücht, daß in nächster Zeit wieder ein französischer Durchmarsch zu erwarten stand, der sich ostwärts bewegte. Noch würde Niemand etwas Bestimmtes, aber man war es schon gewohnt, die Franzosen wie eine Heuschreckenherde hereinbrechen zu sehen, alles aufzuehrend, alles mit sich nehmend, Beute machend, wie es eben kam. Wo man ihnen nicht zu Willen war, ward Gewalt angewandt: auf solche Weise hatten sie noch immer ihr Ziel erreicht.

Der Major besonders besaß sich in fieberhafter Erregung und schob die Schlüssel von sich. Er gab Befehl, daß seine Koffer abgelassen werden sollten, außer der Briefpost, alles andere sollte zurückgeschalten werden, um Geld, Werthstücke und Pferdmaterial nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen.

Aber damit war längst nicht allem Uebel vorgebeugt. In der Postkammer selbst befand sich genug, was als preussisches Staatseigentum französische Beute werden konnte. Vor allem die vorhandenen Geldsummen, Papier und Metall, waren gefährdet. Der erste Gedanke war vergraben. Aber das Mittel hatte sich häufig unzuverlässig erwiesen, die Entdeckung war selten ausgeblieben. Es drängte den Major, die vorhandenen Geldmittel in besserer Sicherheit zu wissen, indem er sie vor dem erwarteten Besuche des Feindes dem Staate abliefern. Die kleine Festung S. lag nur zwei Meilen entfernt — dorthin sollte der Schatz gebracht werden. Dort war er in Sicherheit.

Noch wußte Niemand etwas Bestimmtes über die neue feindliche Annäherung zu sagen, selbst ein paar Postknechte, welche der Major beritten ausludte, kehrten ohne verbürgte Nachricht zurück. Dennoch wollte der Postmeister die Gelder vor Andbruch der Nacht aus seinem Gewahrsam haben. So wurde eilig gezählt, berechnet, verpackt, während des ganzen Nachmittags.

Der frühzeitige Abend des Freitages brach an, die Aufregung, die sich aller Bewohner der Postkammer bemächtigt hatte, stieg noch mit

Einbruch der Dunkelheit. Nur der Major war ruhig geworden, entschlossen trat er ins Wohnzimmer zu Frau und Nichte und sprach:

„Welchen Deiner beiden Söhne willst Du dem Vaterlande opfern, Mutter? Du sollst die Entscheidung behalten!“

„Opfern? — Was meinst Du? Ich verstehe nicht!“

„Durch wen soll ich anders das Geld nach der Festung schicken? Es muß natürlich einer von beiden sein! Begreifst Du? — Oder nicht? Du wunderst Dich — nach Frankfurt!“

„Die Majorin hatte alles begriffen, aber der Schreck lähmte die Zunge.“

„Nun?“ drängte der Major.

„Warum entscheidest Du nicht selbst?“ ermahnte sie sich. „Warum mir diesmal die Entscheidung zuschieben? Ich bin nicht gewohnt, befragt zu werden.“ sagte sie abweisend hinzu.

„Du verstehst mich nicht! Einckel! — Gut, so mag der Ältere den Vorzug haben, sein Leben für das Vaterland zu wagen!“

„Die Majorin ward noch blässer. Friedrich?“

„Ich achte — daß Du ihn wählen würdest!“

„Ist wirklich Dein Liebling? Ich wüßte es immer! Bestimmt Du den anderen?“

„Gut ich füge mich! Entschließe Dich!“

„Ich — weiß nicht!“ sagte die Majorin und blickte hilflos nach Charlotte hinüber, die plötzlich todtblau geworden war, und heftig zitterte. „Nede Du, Lottie! Soll er gehen, Dein Bräutigam?“

Charlotte blieb stumm, aber es war als ob sie den lieblichen Kopf leise zustimmend bewegte. Nur die Majorin hatte es bemerkt, sie verstand Charlotte nicht.

„Lassian, die Weiber zu befragen! Sie machen einen ordentlichen Kerl nur conjus! — Sie sollen loosen!“

„Das scheint mir auch am Besten“, rümpfte die Majorin lebhaft zu. „Lem Herzen sind beide gleich —“

„Laß die Jungen hereinkommen, Mutter!“

Während die Majorin hinausging, um die Söhne herbeizuholen, machte der Major von einem Fribbis zwei Papierreifen, einen kürzeren und einen längeren. Er war eben fertig geworden, als Friedrich und Wilhelm, grüßend

von der Mutter, ins Zimmer traten. Es war so still, daß man eine Nadel fallen gehört hätte.

„Ihr wißt, was Ihr sollt — nicht?“

„Ja, Vater!“

„Einer von Euch muß die Postgelber nach der Festung bringen. Ich will keinen bevorzugen und keinen kränken. Darum soll das Loos entscheiden. Der Älteste wähle!“ bot der Major die Waage.

„Gut“, sagte der Vater, „ich hatte Dich auch in Gedanken bestimmt. Du magst Dich schnell fertig machen. Die Gelder sind eingepackt in meinen ledernen Mantelack, den Du um den Leib schlauffst. Das Pferd wähle Du, wie es Dir paßt!“

„O, mein Gott, erhöhe das Fischen einer Mutter!“ rang die Majorin die Hände.

„Laß den Spitzfuß!“ postete der Major.

Wilhelm hatte abseits gestanden und der Verhandlung zwar volle Aufmerksamkeit geschenkt, aber keine besondere Erregung blicken lassen. Er schien unbefangenen und heiter, wie immer. Auf der Brust trug er ein rosenfarbenes Briefchen von Gräfin Calatia, das er am Morgen empfangen hatte. Es enthielt eine Einladung für den heutigen Abend. Man wollte quatre mains spielen.

Haydnische und Mozartische Sonaten, auch ein paar neue Lieder wollte man probiren — es würde wieder einmal ein genussreicher Abend werden! Selbst am Nachmittage; als er dem Vater beim Verpacken der Gelder behilflich gewesen war, hatte er an den Genuß gedacht.

Erst die Eile des Vaters brachte ihm den Ernst der Situation vollständig zum Bewußtsein, und durch die Verzeihung der Mutter gewann er einen Entschluß, mit dem er sie zu beruhigen gedachte.

„Ich bitte um Verzeihung, Vater, aber warum soll das Loos entscheiden? Wenn wirklich Gefahr bei der Sache, möchte ich Sie beschützen.“

Der Major sah seinen Sängling erkannt an. Des Aberglaubens ungewohnt, schen er diesmal aber andere zu denken, denn das graue Auge blickte plötzlich freundlich und liebevoll unter den buschigen Augenbrauen hervor. „Du?“ fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Freiburg a. U., 29. April. Der Ausschuss der deutschen Turnererschaft hat in Gemeinschaft mit dem hiesigen Festhausclub...

Eisleben, 27. April. Gestern, namentlich aber heute haben viele Bewohner des Festungstrassen-Bezirks wieder Erdstöße wahrgenommen.

Erfurt, 1. Mai. Gut ist hier die Thüringer Gewerbe- und Industrieausstellung erwünscht worden.

Möha, 27. April. Die Geschäftsleitung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser hat beschlossen, mit dem Kyffhäuser-Denkmal, an dessen Errichtung die Gesamtheit...

minister und Oberlieutenant a. D. Freiherrn Lucius von Ballhausen, welcher für dieses Jahr einen Beitrag von 3000 Mark bestimmt...

Der verhaftete Mittergutsbesitzer Crome auf Wäldgen bei Grimma steht bekanntlich in dem Verdachte, nicht allein seinen Stiefsohn den Fabrich Lafse sondern auch seine erste Ehefrau ermordet zu haben.

Der genannte Betrag nach dem Tode des einen Gatten Eigentum des überlebenden Gatten werden solle.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser hat die Bewilligung erteilt für die Uebersetzung der Geleise der Götzen Berliner Pferdebahn über die Straße unter den Linden.

Gottesdienstanzeigen.

Donnerstag, (Simmetsticht) d. 3. Mai predigen: Domkirche. Früh 7 Uhr: Diaconus Wittorn.

Zafchenuhr-Fahrplan.

Table with 2 columns: Station, Merseburg and 2 columns of departure/arrival times for various routes.

Verantwortlich für den Reclame- und Anzeigenheil: R. Lehmann in Merseburg. — Schnelredend und Verlag von H. Leibholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.